

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

6. Sonntag in der Passionszeit - PALMSONNTAG 28. März 2021

Bibeltexte des Sonntags (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

Psalm 69,2-4.8-10.14.21-22.30

Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle. Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist....

Ich habe mich müde geschrien... Meine Augen sind trübe geworden... Denn um deinetwillen trage ich Schmach, mein Angesicht ist voller Schande. Ich bin fremd geworden unter meinen Brüdern...

Ich aber bete, HERR, zu dir zur Zeit der Gnade; Gott nach deiner großen Güte erhöhe mich mit deiner treuen Hilfe...

Ich bin elend und voller Schmerzen. Gott, Deine Hilfe schütze mich!

Buch des Propheten Jesaja 50,4-9

... Gott der HERR, hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück. Ich bot meinen Rücken denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. Aber Gott der HERR hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden...

Brief an die Philipper 2,6-11

Christus Jesus war von göttlicher Gestalt. Aber er hielt nicht daran fest, Gott gleich zu sein... Er wurde in allem den Menschen gleich. In jeder Hinsicht war er wie ein Mensch. Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis in den Tod – ja, bis in den Tod am Kreuz. Deshalb hat Gott ihn hoch erhöht...

Evangelium nach Johannes 12,12-19

... Da nahmen sie Palmenzweige und liefen Jesus entgegen. Sie riefen: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!...

Das taten sie, weil sie gehört hatten, dass er Lazarus aus dem Grabe gerufen und von den Toten auferweckt habe.

Die Schriftgelehrten aber sprachen untereinander:...Siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Lieder der Woche

Dein König kommt in niedern Hüllen (eg 14)

Herr, stärke mich, Dein Leiden zu bedenken (eg 91)

An(ge)dacht

Der Palmsonntag eröffnet die Karwoche. Jesus kommt mit seinen Jüngern zum Passahfest nach Jerusalem und wird von einer großen Menschenmenge empfangen und gefeiert wie ein König. Hätte es damals schon Kameras und die modernen Medien gegeben – das Ereignis wäre zeitnah verbreitet worden.

Denn Jesus polarisiert mit seinem Handeln und mit seinen prägnanten Aussagen (heute hieße das dann „mit seinen Statements“). Die Einen sind begeistert und die Anderen wünschen sich, er wäre tot. Jemand, der so schillernd in den Beurteilungen seiner

Zeitgenossen ist - das kommt gut an, das wollen Menschen mitverfolgen, damals wie heute.

Was sich auch nicht geändert hat: Auf einen Höhenflug in der Gunst und im Interesse der Menge kann ganz schnell ein tiefer Absturz folgen.

An diesem Tag wird Jesus in Jerusalem wie ein König, wie ein Heilsbringer bejubelt. Viele liegen ihm quasi zu Füßen und erwarten Großes von ihm: Ein von Gott geschickter neuer Herrscher, der endlich die Zeit der römischen Besatzung beendet; ein Wiedertreten des Königsreiches Israel wie zu Zeiten des großen Königs David mit Jerusalem als politischem und religiösem Zentrum; mehr noch: Der Beginn von Gottes angekündigtem ewigem Reich mit seinem verheißenen Messias.

Extrem hoch sind die positiven Erwartungen, die an diesem Tag mit Jesus verbunden werden.

Wenige Tage später wird sich die Meinung der Mehrheit in Jerusalem ins komplette Gegenteil verkehren: Aus dem „Superman“ wird ein kompletter Verlierer werden.

Wieder wird die Menge laut rufen, aber dieses Mal: „Kreuzige ihn!“ Aus dem Held wird ein Todeswürdiger, ein Verbrecher. Angeklagt wird Jesus von denen aus dem eigenen Volk, die ihn schon länger loswerden wollen und ihn dabei am liebsten tot sehen würden. Sie werden die Chance ergreifen und Jesus von der römischen Besatzungsmacht öffentlich verurteilen und hinrichten lassen.

Es wird ein tiefer Fall in der Gunst der Menge sein und ein Spektakel, das heute ebenfalls medienwirksam begleitet würde...

Der Palmsonntag mit seinen Texten zur Eröffnung der Karwoche hält uns den Spiegel hin und zeigt uns klar und eindeutig unsere menschliche Unbeständigkeit. Was in dem einen Moment gilt, das kann sich schon im nächsten Moment ins Gegenteil verkehren. Das ermöglicht uns im positiven Sinn viel Beweglichkeit und Reaktionsmöglichkeiten, aber es bedeutet auch, dass wir wankelmütig, leicht beeinflussbar und damit unzuverlässig sind.

Die Gegenpole zu unserer menschlichen Unbeständigkeit sind die Treue und die Zuverlässigkeit Gottes. Gott steht zu seinen Verheißungen, zu seinen Zusagen, zu seinem Wort. Schon durch seine Propheten, wie z.B. durch Jesaja, hat er angekündigt, dass er seinen Retter schicken wird und dass dieser Messias einen schweren Weg zu gehen hat.

Als Christen erkennen wir in Jesus Christus diesen verheißenen Heiland. Wir glauben, dass die jubelnde Menge den wahren König empfängt, auch wenn die Meinung hinterher kippt.

Was aber nicht kippt, ist Jesu Standhaftigkeit auf seinem Weg. Er nimmt den bitteren Weg bis zum Tod ans Kreuz auf sich. Er hofft in seinem Gebet in Gethsemane, dass Gott sich doch noch für einen anderen Weg entscheidet, aber als dann doch der Weg des Leidens, der Folter und des Todes beginnt, bleibt Jesus trotzdem Gott und sich selbst treu.

Wir als Menschen leben aus der Treue und Zuverlässigkeit Gottes. Ohne Ihn wären wir unseren selbst geschaffenen Irrwegen und dem Tod hoffnungslos ausgeliefert. Doch Gott will uns weder uns selbst noch dem Tod überlassen. Er steht zu seiner Verheißung, dass das Leben mehr Zukunft hat als wir hier in dieser Welt und in diesem Leben erkennen können. Er hält uns die Treue, auch im Tod und durch den Tod hindurch. Das ist unsere Hoffnung: Gott, der HERR, hilft uns durch Jesus Christus in allem, was geschieht; darum werden wir nicht zuschanden, sondern wir gehen Jesu Weg und erben das ewige Leben.

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre /Eure Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus